

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Dienstaglich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 40 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr 235

Donnerstag, 24. August 1944

Dramatisches Ringen zwischen den Führungskräften

Der Bewegungskrieg im Westen / Verstärkte deutsche Gegenwirkung zu erwarten

Berlin, 24. August (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Die amtliche und halbamtliche Begleitmusik, die unsere Gegner zu ihrer Strategie machen, zeigt als Endziel ihrer gegenwärtigen gewaltigen Anstrengungen ganz eindeutig den Wunsch auf, den Krieg möglichst noch in diesem Jahre zu beenden. Sie wissen sehr wohl, daß Deutschland gegenwärtig an Kraft zunimmt und daß es das technische Gleichgewicht mit Anspannung aller Kräfte und Hirne anstrebt. Sie wissen weiter, daß bei einigermaßen ausgewogenen Materialansätzen — die keineswegs völlig gleich zu sein brauchen — die kämpferische Überlegenheit des deutschen Soldaten den Ausschlag geben wird. Daher ihre Anstrengungen an allen Fronten.

Die deutsche Führung setzt ihnen ihren nicht minder zähen Willen entgegen, dem Kriege eines Tages durch das Ergebnis der Umrüstung wieder ein anderes Gesicht zu geben. Im Blick auf dieses Ziel leitet sie gegenwärtig den Bewegungskrieg im Westen. Das Endziel ist für sie wichtiger als selbst Gegenden und Städte im weitestem Umfang. Sie will ihre operative Bewegungsfreiheit behalten, damit sich schließlich die totale Mobilisierung der Heimat auswirken kann. So wird der gegenwärtige Feldzug in Frankreich nicht nur zu einem Kampf von Truppen und ihrer Befehlshaber gegeneinander, sondern auch zu einem dramatischen Ringen zwischen den obersten Führungskräften auf beiden Seiten.

Die letzten Wehrmachtberichte lassen deutlich erkennen, daß der Feind sowohl im Westen her, also aus der Gegend südlich Paris, wie auch von Süden her — aus den neuen Anstößen der Rhone heraus — in das Gebiet der oberen Rhone strebt. Darum waren Toulon und Marseille das erste strategische Ziel der Landung an der Riviera, zwei Naturhäfen, die Kriegsschiffe und Transporter aller Größen umschiffen würden. Des weiteren ist, wie der Oberbefehlshaber auf dem Kriegsschauplatz des Mittelmeeres, der englische General Wilson, und sein Stellvertreter, der USA-General LeMay, rund heraus erklärt haben, die Erringung des Rhone-Tales ihr nächstes Ziel, um dort nordwärts vorstoßen zu können. Es ist eine kühne Planung, aber auch eine solche, die großen Risiken für den Angreifer mit sich bringen kann.

Nicht einmal bei unseren Feinden wird man sich trüben lassen, zu glauben, daß die deutsche Führung sich nicht auf die Besonderheiten des weiträumigen Bewegungskrieges einstellen würde, wie er sich in Frankreich entwickelt hat und in dem unsere Gegner die großen raumgreifenden Operationen des deutschen Frankreich-Feldzuges von 1940 zu kopieren versuchen. Zunächst einmal ist schon nicht zu übersehen, daß diesmal von einer

Frontlinie des Angreifers nur in sehr bedingtem Umfang die Rede sein kann. Noch immer stehen weiter zurück hinter den von den Anglo-Amerikanern erreichten Punkten deutsche Stützpunkte, und das ganze Kampfgelände westlich Paris bis zur Küste ist von zahlreichen Einzelkämpfen erfüllt, durch die der anglo-amerikanische Vormarsch bedroht und gehemmt wird.

Wenn jedoch Teile der französischen Küste und des französischen Gebietes verloren gehen, weil die feindliche Offensivkraft zur Zeit noch stärker ist als die deutsche Abwehrmöglichkeit, dann ist hierbei wesentlich, daß mit solchen Verlusten kein irgendwie die Kriegsentcheidung bestimmender Vorgang verknüpft ist. Wenn wir darauf verzichten, eine Stadt, einen Fluß oder ein Gelände un-

bedingt bis zum letzten zu verteidigen, um unsere Soldaten nicht dem konzentrierten Trommelfeuer der feindlichen Artillerie- und Luftwaffenverbände auszusetzen, dann bedeutet das vor allem, daß wir den Krieg genau so beweglich führen wie der Feind, und hierbei kann uns unsere größere praktische Erfahrung sehr von Nutzen sein. Jedenfalls haben die in Frankreich stehenden deutschen Verbände sich auch schon früher sehr schwierigen Situationen gegenüber gesehen und auch die deutschen Truppenführer haben in dieser Richtung mannigfache Erfahrungen sammeln können. Man kann daher mit besten Gründen davon überzeugt sein, daß auch die durch die neuen feindlichen Vorstöße in Zentral-Frankreich geschaffene Lage verstärkte deutsche Gegenwirkung auslösen wird.

Die Ruhe im Weichselbogen ist nur scheinbar

Berlin, 23. August. Zur Lage an der Ostfront wird ergänzend zum Wehrmachtbericht noch gemeldet: Die scheinbare Ruhe im Weichselbogen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier weiterhin ein Schwerpunkt der großen Schlacht im Osten zu suchen ist. Die Kampfpause ist durch die hohen Verluste der Bolschewisten und ihre damit zusammenhängenden Umgruppierungen erzwungen. Südlich und südwestlich Baranow führte der Feind nur bedeutungslose, vergebliche Angriffe, während im Nordteil des Einbruchsräumtes die Kämpfe im Zuge eines eigenen Gegenangriffs wieder aufflammten. Hier wurden feindliche Kräfte in einem Frontvorsprung abgeschnitten und vernichtet, wobei unsere Artillerie besonders gründliche Arbeit leistete. In dem weiter nördlich liegenden Weichselbrückenkopf bei Warka griffen die Sowjets mit vier von Panzern unterstützten Schützen Divisionen nach Süden an. Aus Glowaczow wurden die Bolschewisten im Nahkampf wieder herausgeworfen.

Nordöstlich Warschau schlugen Verbände

der Waffen-SS wiederholte bolschewistische Angriffe ab und bereiteten örtliche Einbrüche. Gutliegendes Artilleriefeuer zerschlug weitere feindliche Bereitstellungen. Bei dem neuen Durchbruchversuch der Sowjets zwischen Bug und Narew lag der Schwerpunkt im Raum von Zambrow. Nach starker Artillerievorbereitung mit Unterstützung von Schlachtfliegern und Panzern auf schmalen Raum massiert angreifender Feind wurde von unseren Grenadiern abgewehrt. Der Feind verstärkte sich an dieser Stelle weiter, so daß mit neuen starken Angriffen zu rechnen ist.

An der nördlich anschließenden Front zwischen Narew und Njemen herrschte nur geringfügige Gefechtsaktivität. Schwächere Angriffe der Bolschewisten im Raum von Wilkowschken blieben erfolglos. Westlich des Pleskauer Sees setzte der Feind seine starken, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe nördlich der Bahnlinie Walk-Pleskau fort. Auch diese Vorstöße wurden im wesentlichen abgewiesen.

Englands „Rat“ für Polen: Vertragt euch mit Stalin!

Sch. Lissabon, 24. August. (LZ.-Drahtber.) Der Verrat an den von London und Moskau zu einem Aufstand verlockten Warschauer Polen hat in der polnischen Emigration der Weststaaten und der sehr starken polnischen Einwanderungsbevölkerung der Vereinigten Staaten größte Erregung ausgelöst. Mit dieser Erregung verbindet sich das Gefühl verzweiflungsvoller Hilfslosigkeit, da man von den selbstgewählten Alliierten, die jetzt abermals Polen völlig im Stich gelassen haben, nicht loskommt. Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press verbreitete gestern einen angeblich aus Warschau stammenden Notschrei polnischer Partisanen, in dem u. a. erklärt wird:

Norweger für Einmann-Torpedo

Oslo, 23. August. Wie „Aftenposten“ erfährt, hat sich der erste norwegische Freiwillige zum Einsatz bei dem Einmann-Torpedo der deutschen Kriegsmarine gemeldet. Es ist der 18-jährige Johann Aalen aus Stavanger.



Heute ist jeder sein eigener Koch

Die Besatzung eines deutschen Panzerkampfwagens, die im Kampfraum Litauen eingesetzt ist, bereitet heute ihr Mittagessen selbst. Während der Fahrer das Fleisch durch den Wolf dreht, treffen die anderen Kameraden weitere Vorbereitungen, und bald wird ein kräftiges Mittagessen im Topf dampfen. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Jakob, HH.)

Finnlands Armee der Jugend

Von unserem Ge-Berichtersteller

Helsinki, Ende August

Den soldatischen Heldentaten der Front nacheifernd, steht in der finnischen Heimat heute eine Armee der Jugend bereit, in täglicher Übung gestählt, mit den überlieferten Werten soldatischer Tugenden des Landes verwachsen, die nationale Kraft der Zukunft mit der ganzen Hingabe jugendlicher Begeisterung aufbauend. Das sind Finnlands Soldatenjungen (Sotilas Pojat), die auch äußerlich durch das Feldgrau ihrer Uniformen die jüngste Reserve der Soldaten repräsentieren. In einer südfinnischen Küstenstadt treffen wir Soldatenjungen im Einsatz, d. h. vorerst einmal bei Schießübungen an einer Flakkanone. Der Luftterror gegen die Zivilbevölkerung hat auch in Finnland alle Schutzmaßnahmen der Heimat mobilisiert. Die älteren Jahrgänge der Soldatenjungen haben sich freiwillig zum Einsatz in der Flak gemeldet. An dem von uns besuchten Einsatzpunkt leitet der Richtkanonier die Übung und Ausbildung der Jungen. Jeder Handgriff wird solange wiederholt, bis jeder Teilnehmer im Schlaf das Richtige trifft. Die Beobachterposten geben Meldungen, blitzschnell werden Richtungsänderungen ausgeführt. Die Luftabwehr umfaßt ein Tätigkeitsgebiet, das jedem Jungen — denn welcher unter ihnen wäre nicht begeistert für die Fliegerei — größtes Interesse abgewinnt. Der Modellflugzeugbau, der auch innerhalb der finnischen Jugend mit fieberhaftem Eifer betrieben wird, hat die flugtechnischen Einzelheiten nicht unbekannt bleiben lassen. Darüber hinaus ist jeder in der Luftabwehr eingesetzte Soldatenjunge aber bestrebt, ein vorzüglicher Typenkennner zu werden. Klar und präzise werden die Ausbildungsanweisungen erteilt, jeder Flak-„Lehrling“ ist ganz bei der Sache. Der Bezirkskommandeur, der auf seiner Inspektion an diesem Einsatzort weilt, dankt voll Freude den teilnehmenden Soldatenjungen. „Es ist gut, daß ihr eure Pflicht tadellos erfüllt!“ ruft er den jüngsten Kameraden unter seinen Soldaten zu.

Wenige Minuten später marschieren die Ausbildungsgruppe auf eine große helle Baracke zu, in der ein Unterrichtsraum die heimatische Schule ersetzt. „Schön ist es ja nicht gerade, meint einer der Jungen lachend, sogar in der Sommerhitze auch noch lernen zu müssen, wenn auch unser Kursus kürzer ist als auf der gewöhnlichen Schule“. Auch der „Realist“ (Schüler des Realgymnasiums, im Gegensatz zu dem der humanistischen Schule) muß allein an Fremdsprachen pflichtgemäß mindestens Schwedisch und Deutsch lernen. In energischem Tempo wird gelehrt. Die schwarze Tafel ist im Nu voller konjugierter Verben, und nun zeigt es sich, was den geschulten Soldatenjungen doch schwerer fällt als der schwierigste Handgriff im „Dienst“. „Bestiegen, bestieg, er ist bestiegen“, konjugiert ein Soldatenjunge laut vor, und kann beim besten Willen nicht verstehen warum „haben“ in diesem Fall richtiger sein sollte als „sein“.

Alle in der Luftabwehr eingesetzten Soldatenjungen haben ihren Schulunterricht planmäßig an ihren Einsatzorten wieder aufgenommen. Die Jungen schienen den großen Vorteil dieses verkürzten Studiums verstanden zu haben, denn ihre Einstellung zu diesem unvermeidlichen Teil des Lebens verdient alle Anerkennung.

Bei Sonnenuntergang, wenn vom naheliegenden Meer ein frischer Wind aufkommt, schlendern die Jungen in ihren Barackengemeinschaften zum Ufer, um dort ihre Freizeit zu verbringen. Wettkämpfe in Orientierungsübungen, Pistolschießen und sportliche Spiele werden veranstaltet. Auch an Veranstaltungen der bei der finnischen Wehrmacht gastierenden Künstler nehmen selbstverständlich wie „die Alten“ die sogenannten „Verteidigungsjungen“ mit teil. An den Kameradenschaftsabenden der Barackengemeinschaften präsentieren sich die „vielseitigen“ Künstler aus den eigenen Reihen. Ein Soldatenjunge, der gerade einen Abend-Lenki (sportlicher Ausdruck für Spaziergang) vorhat, erklärt, daß die Lagerdisziplin durchaus auf freiwilliger Einordnung besteht, und die Lagerordnung auch ausreichend Spielraum für Freizeit läßt. Vom Sportplatz her schallen heitere Jungenstimmen am Ufer entlang, dort ist soeben ein Fußballwettkampf in vollem Gange. Ein wenig abseits am Strande liest einer der Jungen die Tageszeitung, er hat am Abend einen Pressebericht zu geben. Neben ihm sitzt ein Kamerad, Holzarbeiten schnitzend. Inzwischen geht auf dem Dach eines vielstöckigen Baues ein „IT-Junge“ (Flak) auf seinem Wachposten auf und ab. Trotz seiner Jugend hat er bewiesen, daß er der richtige Mann auf verantwortungsvollem Posten ist. Er ist im wahren Sinne des Wortes einer von der „Verteidigungsjugend“.

„Weil man hier jemand brauchte und ich so gerne wollte — erklärte er — bin ich dabei.“ Wie dieser Einsatz der älteren Soldatenjungen, so ist die gesamte Gemeinschaftszugung der vom 10. bis 16. Lebensjahr in der Organisation erfaßten Teilnehmer darauf abge-

